Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 4. Dezember 2015
Ausgabe 233
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› Verleihung des Tukan-Preises an Lilian Loke 3
› „Alles Müll?“: Neue Broschüre vom AWM 4
› Gesundheits- und Entwicklungsscreening im Kindergartenalter 5
› Studie untersucht Berufs- und Lebenswege von Schulabsolventen 6
› Fotokalender unterstützt Klimapartnerschaft mit den Asháninka 7
› Kommissionssitzung für Stadtgestaltung 8
› „As a matter of fact“ – eine „zauberhafte“ Videoinstallation 9
› Bauzentrum: Vortrag zur energetischen Gebäude-Modernisierung 9
› Stadtmuseum: Kuratoren-Führung mit Dr. Helmut Bauer 10
› Vortrag „Hitlers Dress Code 1889 bis 1945“ im Stadtmuseum 10
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **12**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Dienstag, 8. Dezember, 12.30 Uhr, Bayerstraße 28a
Die Referentin für Gesundheit und Umwelt, Stephanie Jacobs, lädt zu einem Hintergrundgespräch ein, um die ersten 100 Tage im Amt Revue passieren zu lassen und einen Ausblick auf künftige gesundheits- und umweltpolitischen Themen zu geben.
Achtung Redaktionen: Anmeldung unter presse.rgu@muenchen.de erbeten.

Mittwoch, 9. Dezember, 10 Uhr,
Saal des Kreisverwaltungsreferates, Ruppertstraße 11, Erdgeschoss
Verbandsversammlung des Rettungszweckverbandes München.

Mittwoch, 9. Dezember, 11 Uhr,
Tierpark Hellabrunn, Treffpunkt am Flamingo-Eingang
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zum Richtfest des Elefantenhauses und gratuliert anschließend den Eisbärenzwillingen Nela und Nobby zum zweiten Geburtstag.

Mittwoch, 9. Dezember, 19 Uhr, Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1
Verleihung des Tukan-Preises der Landeshauptstadt München durch Bürgermeisterin Christine Strobl an Lilian Loke für ihren Roman „Gold in den Straßen". Die Laudatio hält der Anglist und Amerikanist Professor Dr. Christoph Bode. Das musikalische Rahmenprogramm gestaltet Bridget MacRae auf dem Cello. Die Preisträgerin liest aus ihrem Roman.
Achtung Redaktionen: Anmeldung unter Telefon 29 19 34 27 erbeten.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 11. Dezember, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 22 80 26 76 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Verleihung des Tukan-Preises an Lilian Loke

(4.12.2015) Lilian Loke erhält für ihren Roman „Gold in den Straßen" (Hoffmann und Campe Verlag) am Mittwoch, 9. Dezember, um 19 Uhr in einer öffentlichen Preisverleihung durch Bürgermeisterin Christine Strobl den diesjährigen Tukan-Preis der Landeshauptstadt München überreicht. Die Laudatio hält der Anglist und Amerikanist Professor Dr. Christoph Bode. Anschließend liest die Preisträgerin aus ihrem Debütroman, der das Streben eines Immobilien-Maklers nach der Welt der Reichen und Schönen schildert.

Der mit 6.000 Euro dotierte Tukan-Preis wird jährlich für eine sprachlich, formal und inhaltlich herausragende literarische Neuerscheinung an eine Münchner Autorin oder einen Münchner Autoren verliehen.

Die Verleihung findet im Saal des Literaturhauses München, Salvatorplatz 1, statt. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Die Begründung der Jury:

„Es zeugt von einem nicht unerheblichen Maß an Souveränität, wenn eine Autorin dem Protagonisten ihres Debütromans einen Allerweltsnamen verpasst: Thomas Meyer. Dieser Meyer ist zugleich Typus und Individuum, so entfremdet wie authentisch, und er tut genau das, was sein Name ihm historisch vorhersagt. Früher hat ein Meier Grundbesitz verwaltet, heute stellt er sich als Immobilienmakler vor.

Gold in den Straßen wagt die große Geschichte vom Aufstieg und vom Niedergang, von der Karriere und vom Scheitern. Am Beginn steht eine Ohnmacht, Meyer ertrinkt aus lauter Angst vor dem Ertrinken beinahe im Stadtweiher. Dass er nicht schwimmen kann, weiß nur sein blinder Freund Koll, ein Vertrauter seit seiner Zeit als Bankkaufmann, ein Relikt aus graueren Tagen. Meyers neue Welt gibt sich bunter und vor allem teurer. Brav hat er sich in der Immobilienbranche nach oben gearbeitet, nun sucht sein Chef einen Nachfolger. Meyer gewinnt, weil er noch den Tod seines Vaters zu Geld zu machen weiß – und damit die letzte Erinnerung an eine Kindheit als Sohn eines geizigen Handwerkers zu tilgen hofft.

Rasant und packend schildert die Autorin, wie einer sich selbst voran und nach oben treibt. Loke spielt gekonnt mit den Kontrasten zwischen Meyers poliertem Business-Ich und den traumatischen Kindheitserinnerungen, die immer wieder in ihm hochkommen. Gold in den Straßen – souverän erzählt, präzise in Sprache, Rhythmus und Struktur – ist das Psychogramm einer verlorenen Seele, die Geld zum Zahlungsmittel ihrer Ängste, Schmerzen und Niederlagen macht. Als der Zugang zur Welt der Reichen und

Schönen, den Meyer sich so hart erkämpft hat, sich wieder zu schließen droht, verliert er die Nerven. Am Ende sitzt Meyer wieder beim blinden Seher Koll, gemeinsam verfolgen sie die letzte Live-Ziehung der Lottozahlen..."
(Siehe auch unter Terminhinweise)

„Alles Müll?": Neue Broschüre vom AWM

(4.12.2015) In der zweiten Dezemberwoche werden die Münchnerinnen und Münchner die neue Broschüre „Alles Müll?" in ihrem Briefkasten finden. Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) hat damit ein kleines „Nachschlagewerk" zum Thema Abfall in München, aber auch zur korrekten Mülltrennung und zur Abfallvermeidung geschaffen.
Denn: Der richtige Umgang mit Abfällen geht alle an. Münchens gesamte Bürgerschaft kann viel zum Umweltschutz und zur Ressourcenschonung beitragen, wenn der Müll korrekt getrennt wird oder im besten Fall gar nicht erst entsteht. Und der AWM trägt dafür Sorge, dass die ihm anvertrauten Abfälle sortenrein erfasst, werden möglichst viel davon recycelt und der restliche Müll ordnungsgemäß und umweltschonend so verwertet wird, dass daraus Wärme und Energie entstehen. Dafür übernimmt der kommunale Betrieb die Verantwortung – und das bedeutet Nachhaltigkeit und Daseinsvorsorge. „Früher hieß diese Broschüre ‚Müll von A bis Z'", erklärt Helmut Schmidt, der Zweite Werkleiter des AWM. „Aber das ist für uns nicht mehr der passende Titel. Im neuen Namen ‚Alles Müll?' steckt das ganze Umdenken, das aus unserer Sicht zukunftsweisend ist. Es geht nicht um Abfälle, sondern um Ressourcen!" Und deshalb steht am Anfang die Frage: Ist das wirklich Müll, was hier weggeworfen wird? Oder handelt es sich um Wertstoffe, die unter Umständen anderweitig verwendet oder recycelt werden können? Und was kann jeder tun, um Abfälle so weit wie möglich zu vermeiden?
Auf diese und viele andere Fragen gibt der Ratgeber des AWM grundlegende und detaillierte Antworten. Er informiert über die verschiedenen Abfälle und wo sie am besten entsorgt werden, was mit den einzelnen Müllarten passiert und was man an den Münchner Wertstoffhöfen abgeben kann. Außerdem erfahren die Leserinnen und Leser, wohin Verpackungsabfälle gehören, wie man Sperrmüll loswerden kann und was es mit Wertstoffmobil und Giftmobil auf sich hat. Zudem gibt der AWM wertvolle Tipps zur Abfallvermeidung, mit denen man oft richtig Geld sparen kann und gleichzeitig Umwelt und Ressourcen schont.
Die Broschüre wird an alle Haushalte in München verteilt, weil auch in Zeiten des Internets nicht alle Menschen Zugang zum World Wide Web haben und weil alle Bürgerinnen und Bürger so die Möglichkeit haben, das kleine

Einmaleins der Mülltrennung und Abfallvermeidung auch dann griffbereit zu haben, wenn sie gerade nicht online sind.
Die Broschüre kann bei Bedarf kostenlos nachbestellt werden beim Infocenter des AWM unter Telefon 2 33-9 62 00 Montag bis Donnerstag von 8 bis16 Uhr, Freitag von 8 bis 14 Uhr und steht auch im Internet auf der Homepage des AWM unter *www.awm-muenchen.de* zum Download bereit. Ab Ende Dezember liegt die Broschüre auch in der Stadt-Information im Rathaus und im Gasteig aus.

Gesundheits- und Entwicklungsscreening im Kindergartenalter
(4.12.2015) In Bayern liegt der Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung derzeit zwischen zwölf und drei Monaten vor der Einschulung. Für Kinder mit Entwicklungsrückständen reicht die dann verbleibende Zeit bis zum Schuleintritt oft nicht aus, um durch Förderung oder Therapie gegenüber Gleichaltrigen aufzuholen. Aus diesem Grund soll auf Beschluss des bayerischen Ministerrates im Rahmen eines Pilotprojektes die Erweiterung der Schuleingangsuntersuchung und die Vorverlegung in das vierte bis fünfte Lebensjahr erprobt werden.
Das Pilotprojekt „Gesundheits- und Entwicklungsscreening im Kindergartenalter (GESiK)" wird landesweit an fünf Gesundheitsämtern (Augsburg Stadt, Coburg, Dachau, Main-Spessart und Passau) sowie in ausgewählten Stadtbezirken der Landeshauptstadt München durchgeführt.
Insgesamt werden in Bayern 10.000 Kinder zu der Untersuchung eingeladen werden, die Einladung erfolgt einmalig und auf freiwilliger Basis.
Die Münchner Referentin für Gesundheit und Umwelt Stephanie Jacobs erklärt die Wichtigkeit des Pilotprojekts: „Ziel ist es, frühzeitig Entwicklungsverzögerungen oder körperliche Einschränkungen zu erkennen, familiäre oder professionelle Förderung anzuregen und bei Bedarf diagnostische und unterstützende Maßnahmen zu veranlassen. Ein günstiges Zeitfenster für diese Förderung liegt nach derzeitigem wissenschaftlichen Stand im Alter von vier bis fünf Jahren."
Durch die vorzeitige Untersuchung kann die kindliche Entwicklung im sprachlichen und visuomotrischen Bereich sowie beim Erwerb der Rechenvorläuferfähigkeiten zum optimalen Zeitpunkt unterstützt bzw. gefördert werden. „Mir geht es vor allem darum, jedem Kind möglichst frühzeitig die individuelle Hilfe und Förderung anbieten zu können, die es für seine Entwicklung braucht," sagt Jacobs.
In München werden 2.000 Kinder (von zirka 12.000 Kindern des gesamten Schuljahrgangs 2017/2018) zu dem Projekt eingeladen werden. Die Gruppe der Kinder ist so ausgewählt, dass sie den Münchner Durchschnitt gut abbildet.

Basierend auf den Daten der bisherigen Schuleingangsuntersuchung wurden folgende Stadtbezirke zur Teilnahme ausgewählt: Schwabing – Freimann (Bezirk 12), Trudering – Riem (Bezirk 15) und Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln (Bezirk 19). Die Kinder dieses Schuljahrgangs, die nicht am GESiK teilnehmen, werden im folgenden Jahr zur regulären Schuleingangsuntersuchung eingeladen.
Alle Familien und Kindergärten in den ausgewählten Stadtbezirken haben im November ein Informationsschreiben zum GESiK erhalten. Die schriftlichen Einladungen zur Teilnahme am GESiK werden zeitlich versetzt und über den gesamten Projektzeitraum gestaffelt verschickt werden. Die ersten Versendungen sind für Anfang Dezember geplant. Jacobs richtet sich an alle Eltern, die eine Einladung erhalten: „Bitte nehmen Sie dieses einmalige Angebot an und nehmen Sie mit Ihren Kindern an unserem Pilotprojekt teil. Je früher Entwicklungsdefizite erkannt werden, desto eher können Ihre Kinder unterstützt werden und die Hilfe bekommen, die Sie brauchen und von der sie ein Leben lang profitieren werden."

Studie untersucht Berufs- und Lebenswege von Schulabsolventen
(4.12.2015) Vier Jahre nach der Pflichtschulzeit glückt fast 80 Prozent aller Münchner Absolventinnen und Absolventen von Mittel- und Förderschulen der Einstieg in Ausbildung und Beruf. Zu diesem Ergebnis kommt die Münchner Schulabsolventen-Studie, die das Deutsche Jugendinstitut im Auftrag der Landeshauptstadt München als Längsschnittstudie durchgeführt hat. Diese wurde am vergangenen Mittwoch im Bildungsausschuss bekannt gegeben.
Trotz einer guten Situation auf dem Münchner Ausbildungs- und Arbeitsmarkt scheitert jedoch gut ein Fünftel beim Einstieg in den Beruf. Häufig führen gesundheitliche und psychische Belastungen dazu, dass diese Jugendlichen Ausbildungen abbrechen, als Ungelernte arbeiten, erwerbslos sind oder erfolglos an berufsvorbereitenden Programmen teilnehmen. Die befragten Jugendlichen besuchten zu Beginn der Studie 2008 die neunte Klasse einer Mittel- und Förderschule oder die zehnte Klasse einer Mittel- oder Wirtschaftsschule.
Jugendliche, die nach neun Jahren die Mittelschule verlassen, wissen oft nicht, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen offenstehen. Eltern, Peergroups, soziale Netzwerke und Lehrkräfte spielen bei der Frage, was will ich eigentlich später werden, eine große Rolle. Die meisten Absolventinnen und Absolventen träumen von einem nahtlosen Übergang von der Schule in die Lehre und einer Vollerwerbstätigkeit bis zur Rente. Doch die Realität sieht oft anders aus und ist von Brüchen und Umwegen gekennzeichnet, die bei den ohnehin oft mehrfach belasteten Jugendlichen psychische Probleme verstärken können. Eine Reihe der befragten Jugendlichen

gerät dabei unter deutlichen Druck, verliert den eigentlichen Wunschberuf aus den Augen und landet bisweilen in einem ungeliebten Ausbildungsberuf, der dann abgebrochen wird. Rund ein Fünftel aller ehemaligen Hauptschulabsolventinnen und -absolventen befindet sich auf prekären Wegen. Genau an diesen Problempunkten will die Landeshauptstadt München ansetzen und ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungsprogramm für junge Menschen in der Phase des Übergangs von der Schule in den Beruf anbieten. Unter dem Titel „JIBB – Junge Menschen in Bildung und Beruf" werden alle bisher bereits vorhandenen Angebote wie beispielsweise das so genannte „U25 System" integriert und eventuelle Betreuungslücken geschlossen. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei die individuelle Begleitung jener Jugendlichen, die nach einem Bildungs- beziehungsweise Ausbildungsabbruch in einer Übergangssituation sind oder sich derzeit in keiner oder keiner eindeutigen „institutionellen Verantwortung" befinden. Im Projekt JIBB arbeiten Referat für Bildung und Sport, Sozialreferat/Stadtjugendamt sowie die Arbeitsagentur eng zusammen.

Fotokalender unterstützt Klimapartnerschaft mit den Asháninka

(4.12.2015) Auch für 2016 ist wieder ein Regenwald-Kalender zur Klimapartnerschaft München – Asháninka erhältlich. Der Kalender (DIN A3, Querformat) enthält farbenprächtige Fotos der Regenwaldflora und gibt Einblick in die Lebenswelt der Asháninka, einem indigenen Volk aus dem peruanischen Regenwald, mit dem München seit über 15 Jahren eine Klimapartnerschaft unterhält. Die gleichberechtigte Partnerschaft zwischen München und dem Volk der Asháninka hat ihren Ursprung in der Mitgliedschaft Münchens im Europäischen Klima-Bündnis, einem Zusammenschluss von mehr als 1.700 europäischen Städten. Dieses Netzwerk hat sich das Ziel gesetzt, klimaschädliche Treibhausgase zu reduzieren und die Regenwälder im Amazonasbecken zu erhalten.

Im Mittelpunkt der Kooperation München – Asháninka steht der gemeinsame Wille zum Klimaschutz hier wie dort. Das gemeinsame Ziel ist es, den Regenwald zu schützen und den dortigen Lebensraum für indigene Menschen zu erhalten.

München profitiert bei Besuchen von Asháninka-Delegierten, die Kindern und Jugendlichen in Münchner Schulen vom Leben im Regenwald berichten. Der Schutz des amazonischen Regenwaldes durch die indigenen Gemeinschaften und der damit verbundene Erhalt der Artenvielfalt hat positive Effekte auf das globale Klima und kommt so München wie der gesamten Weltgemeinschaft zugute.

Große Gebiete im Regenwald sind jedoch bereits abgeholzt. München unterstützt die Asháninka-Dorfgemeinschaften deshalb u.a. bei der Wieder-

aufforstung des Regenwaldes, bei der Sicherung offizieller Landtitel und fördert Möglichkeiten zum Lebensunterhalt, zum Beispiel durch Schmuckherstellung oder Kakaoverarbeitung.
Die Referentin für Gesundheit und Umwelt, Stephanie Jacobs: „Anfang Oktober habe ich mich mit unseren diesjährigen Gästen aus Peru über unsere Klimapartnerschaft mit den Asháninka unterhalten und ich war sehr beeindruckt von dem großen Engagement. Der Regenwaldkalender ist eine schöne Geschenkidee zu Weihnachten. Die Beschenkten haben nicht nur ein ganzes Jahr lang schöne Regenwaldbilder vor Augen, sie erfahren zugleich etwas über die Klimapartnerschafts- und Regenwaldschutz-Projekte, die mit dem Erlös aus diesem Kalender unterstützt werden."
Der Kalender kostet zehn Euro zuzüglich Versandkosten. Der Erlös aus dem Kalenderverkauf 2016 geht an Asháninka-Organisationen und dient der Unterstützung der Asháninka und dem Regenwaldschutz.
Herausgegeben wird der Kalender vom Nord Süd Forum München e.V. in Kooperation mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt, Fachstelle Eine Welt. Bestellungen sind per E-Mail an AKMA@nordsuedforum.de und telefonisch unter 85 63 75 23 möglich. Bei der Bestellung bitte den vollständigen Namen und die Anschrift angeben.

Kommissionssitzung für Stadtgestaltung

(4.12.2015) Die 259. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Mittwoch, 9. Dezember, ab 16 Uhr im Kleinen Sitzungssaal im Rathaus statt.
Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

1. Kölner Platz 1 (Schwabinger Krankenhaus) – Stadtbezirk 4
   Präsentation des Fassaden-Vorentwurfes für das Projekt Neubau Klinikum Schwabing
2. Lilienthalallee 45, Ausbesserungswerk Freimann – Stadtbezirk 12
   Vorhabenbezogener Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2024 – Baumarkt-Fachzentrum
3. Maria-Josepha-Straße 6 – Stadtbezirk 12
   Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit Tiefgarage
4. Moosacher Straße – Stadtbezirk 11
   Neubau von Büro, Studentenwohnheim, Mikroapartments und Tiefgarage
5. Bunzlauer Straße 1 – Stadtbezirk 10
   Zweigeschossige Aufstockung eines Wohn- und Geschäftsgebäudes – Vorbescheid

„As a matter of fact" – eine „zauberhafte" Videoinstallation

(4.12.2015) Im Schaufenster des MaximiliansForums, dem städtischen Kunstraum in der Unterführung Maximilianstraße/Altstadtring, ist ab Dienstag, 8. Dezember, bis Sonntag, 17. Januar, die achtminütige Videoarbeit „As a matter of fact" der Künstlerin Katrin Petroschkat zu sehen. Gemeinsam mit dem Zauberkünstler Timothy Trust und dem Helmholtz Zentrum München hat sie die Grenzen und Verbindungen zwischen Wissenschaft und Zauberei untersucht und visuell umgesetzt.
Der Betrachter wird dabei zum Beobachter eines Wissenschaftlers, der in einer kühlen Laborsituation zwischen ratternden Maschinen Experimente durchführt und Formen und Konsistenzen verändert. Die Situation der scheinbar wissenschaftlichen Experimente bleibt in der Schwebe. Zugleich erscheint die Videoarbeit „As a matter of fact" aber auch wie eine hintergründige Metapher für das Prinzip der Kunst selbst, die ihr Ausgangsmaterial verwandelt und vertraute Wahrnehmung herausfordert.
Die Installation wird am Dienstag, 8. Dezember, um 19 Uhr mit einer Einführung und Alchemist Food eröffnet. Am Samstag, 16. Januar, findet um 19 Uhr im Maximiliansforum unter dem Titel „Prozesse zwischen Kunst, Wissenschaft und Magie" ein Künstlergespräch mit Katrin Petroschkat und Timothy Trust statt. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.
Das Video läuft in einer Dauerschleife und ist täglich 24 Stunden einsehbar. Mehr Information zur Ausstellung und jeweils aktuell zu den Veranstaltungen auf *www.maximiliansforum.de*. Die Unterführung ist nicht barrierefrei. Pressefotos über presse.kulturreferat@muenchen.de.

Bauzentrum: Vortrag zur energetischen Gebäude-Modernisierung

(4.12.2015) Energetisches Sanieren und Modernisieren von Bestands-Immobilien ist immer ein aktuelles Thema für Hausbesitzer und Wohnungseigentümer. Nicht nur die Reduzierung der Heizkosten, eine intakte Wohnhygiene oder der sommerliche Hitzeschutz spielen eine Rolle bei der Beurteilung der Gebäude-Außenhülle, gefragt ist vor allem das richtige Sanierungskonzept gemäß dem neuesten Stand der Technik. Aus den Erfahrungen der letzten 20 Jahre haben sich einige Sanierungskonzepte bewährt und wurden, begleitet durch neue Forschungsergebnisse, zu optimalen Systemlösungen standardisiert. Immer mehr spielt dabei der Einsatz von natürlichen regenerativen Baustoffen eine Rolle.
Gerhard Adam möchte am Mittwoch, 9. Dezember, von 18.30 bis 19.30 Uhr in der Münchner Volkshochschule West in Pasing, Bäckerstraße 14, Interessierte sensibel für die gängigsten Lösungen machen. Im Rahmen des Vortrags geht Adam auch auf Fragen der Besucherinnen und Besucher ein. Der Eintritt ist frei.

Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit zu einer individuellen und kostenlosen Kurzberatung nach vorheriger Anmeldung bei der MVHS unter Angabe der Kursnummer B324205 unter *www.mvhs.de*, persönlich an allen Anmeldestellen der MVHS sowie telefonisch unter 4 80 06-62 39 (Zentrale) oder 83 53 53 (Stadtbereich West). Eine schriftliche Anmeldung ist zu richten an die Münchner Volkshochschule GmbH, Anmeldung, Postfach 80 11 64, 81611 München, oder an die MVHS – Stadtbereich West, Bäckerstraße 14, 81241 München. Das Anmeldeformular ist erhältlich zum Heraustrennen im Gesamtprogramm, bei den MVHS-Anmeldestellen, in den MVHS-Programmbroschüren oder als Download unter *www.mvhs.de.*

Stadtmuseum: Kuratoren-Führung mit Dr. Helmut Bauer
(4.12.2015) Dr. Helmut Bauer führt am Mittwoch, 9. Dezember, um 17.30 Uhr mit Fokus auf den 1950er-Jahren durch die Ausstellung „Das habe nur ich! Über Sammellust und Liebhabereien" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Die Ausstellung ist zusammen mit der Ausstellung „Gretchen mag's mondän. Damenmode der 1930-er Jahre" an diesem Abend bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 3,50 Euro.

Vortrag „Hitlers Dress Code 1889 bis 1945" im Stadtmuseum
(4.12.2015) Die Leiterin der Von Parish Kostümbibliothek, Dr. Esther Sophia Sünderhauf, spricht am Mittwoch, 9. Dezember, um 18 Uhr im Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, zum Thema „Hitlers Dress Code 1889 bis 1945. Rollenspiel und Bedeutung". Hitlers Kleidungsstil war bislang noch nicht Gegenstand einer Untersuchung. Anhand der Fotos von Heinrich Hoffmann, von Zeitzeugen-Beobachtungen und im Vergleich zur damaligen Mode werden Kleidung und Habitus des Diktators untersucht. Hitlers gezielte Rollenspiele sind ein wesentlicher Teil der politischen Ikonografie des NS-Staates. Eintrittskarten zu 3,50 Euro gibt es an der Abendkasse.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 8. Dezember

9.30 Uhr	Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Kleiner Sitzungssaal
14.00 Uhr	Rechnungsprüfungsausschuss – Revisionsamt, Raum 3.29, 3. Stock, Herzog-Wilhelm-Straße 15
ca. 14.15 Uhr	Bauausschuss – Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 9. Dezember

9.30 Uhr	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/ Bildungs-/Kommunalausschuss – Großer Sitzungssaal
Im Anschluss	***nichtöffentlicher*** gemeinsamer Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/Finanzausschuss
Im Anschluss	***öffentlicher*** Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Großer Sitzungssaal
Im Anschluss	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr	Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal
Im Anschluss	IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 10. Dezember

9.30 Uhr	Ausschuss für Standortangelegenheiten für Flüchtlinge – Kleiner Sitzungssaal
Im Anschluss	Kultur-/Kommunalausschuss – Kleiner Sitzungssaal
Im Anschluss	Kommunalausschuss – Kleiner Sitzungssaal
14.00 Uhr	Gesundheitsausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 4. Dezember 2015

Flächen für den Ausbau des Bahn-Südrings planerisch sichern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Anna Hanusch, Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/ Rosa Liste) und Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft, Wolfgang Zeilnhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 8.5.2015

Flächen für den Ausbau des Bahn-Südrings planerisch sichern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Anna Hanusch, Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/ Rosa Liste) und Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft, Wolfgang Zeilnhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 8.5.2015

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Ihrem o.g. Antrag fordern Sie, die für den Bahn-Südring erforderlichen Flächen planungsrechtlich zu sichern und die Darstellungen im Flächennutzungsplan entsprechend anzupassen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Für die gewährte Fristverlängerung danken wir Ihnen.

Zu Ihrem Antrag vom 08.05.2015 kann ich Ihnen nach eingehenden Recherchen der zuständigen Fachbereiche Folgendes mitteilen:

Ausgangslage und rechtliche Voraussetzungen
Im geltenden Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung sind die für einen Ausbau des Südrings erforderlichen Flächen fast zur Gänze bereits als „Bahnfläche“ dargestellt.
Aufgrund seiner gesetzlichen Funktion als (nur) vorbereitender Bauleitplan gemäß § 1 Abs. 2 Baugesetzbuch ist der Flächennutzungsplan, der städtebauliche Zielvorstellungen darstellt, nicht als Instrument für planungssichernde Maßnahmen vorgesehen. Die konkrete Sicherung von Flächen für bestimmte Zwecke kann vielmehr nur durch einen Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan zusammen mit planungssichernden Maßnahmen (Zurückstellung bzw. Veränderungssperre) bzw. die nachfolgende Aufstellung eines Bebauungsplans erfolgen.

Handlungs- und Verfahrensweise
Bezüglich der von Ihnen beantragten planungsrechtlichen Sicherung der für den Ausbau des Bahn-Südrings erforderlichen Flächen liegen umfangreiche Untersuchungen vor. Die Planungen wurden aber zu Gunsten der 2. Stammstrecke, insbesondere aus den in der Stadtratsbekanntgabe am 16.12.2009 (Sitzungsvorlagen-Nr. 08-14 / V 03421) bzw. im Stadtratsbeschluss am 24.03.2010 (Sitzungsvorlagen-Nr. 08-14 / V 03945) genannten Gründen aufgegeben.

Derzeit werden keine – über die „Vergleichende Untersuchung 2. S-Bahn-Tunnel / Südring (2009)“ hinaus gehenden – Überlegungen zu einem Ausbau des Südrings angestellt. Unabhängig davon ist der Ausbau des S-Bahn-Südrings aber entsprechend dem Auftrag der Vollversammlung des Stadtrates vom 24.10.2001 nach wie vor „als Option solange frei zu halten, bis eine endgültige Entscheidung hinsichtlich des 2. Tunnels gefallen ist.“ Eine flächendeckende Sicherung mit Mitteln der Bauleitplanung ist derzeit nicht vorgesehen. Sie wäre auch nur mit einem hohen Personalaufwand zu bewältigen.

Dem entsprechend erscheint es sinnvoller, den bereits bestehenden Ablauf beizubehalten und auf eingehende Vorbescheids- / Bauanträge entsprechend zu reagieren.

Bestehender Ablauf bei eingehenden Vorbescheids- /Bauanträgen:

Im GeoInfo-Web des GeodatenService München des Kommunalreferates sind die für die Realisierung des Südrings erforderlichen Flächen auf Basis der Südring-Machbarkeitsstudie 2009 (hier des Grundstückseigentums der Deutschen Bahn AG) zum überwiegenden Teil als so genanntes „Vorbehaltsgebiet“ abgebildet.

Befindet sich ein Baufall innerhalb dieses Vorbehaltsgebiets ist nach Rücksprache mit den zuständigen Dienststellen zu befinden, ob planungssichernde Maßnahmen (Bebauungsplan-Aufstellungsbeschluss flankiert mit planungssichernden Maßnahmen, siehe oben) zu ergreifen sind. Dieser wird dann ggf. dem Stadtrat von Fall zu Fall zur Entscheidung vorlegt.

Hierbei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass bei dem Grunde nach genehmigungsfähigen Vorhaben innerhalb des festgelegten Vorbehaltsgebiets beim Ergreifen planungssichernder Maßnahmen (Aufstellungsbeschluss, Bebauungsplan) in der Konsequenz erhebliche Entschädigungsleistungen drohen können.

Ein Beispiel für diese Verfahrensweise stellt der gleichfalls im o.g. Antrag benannte, mittlerweile abgelehnte, Bauantrag zur „Hebenstreitstraße 1“ dar.

Im Ergebnis ist seitens des Referats für Stadtplanung und Bauordnung mit der geschilderten, bestehenden Verfahrensweise ein hinreichendes Verfahren zur rechtzeitigen Ergreifung von Maßnahmen zur planungsrechtlichen

Sicherung bei möglichen Vorbescheids- / Genehmigungsverfahren im Bereich der Südring-Flächen bereits vorgesehen.

Dessen ungeachtet ist darauf hinzuarbeiten, dass insbesondere seitens der Deutschen Bahn AG die für den möglichen Ausbau des Südrings erforderlichen Flächen nicht im Sinne der derzeitigen Verfahrensweise der Deutschen Bahn AG veräußert werden bzw. im Rahmen von Verfahren zur Freistellung von Bahnbetriebszwecken nach § 23 Allgemeines Eisenbahngesetz aus der bahnrechtlichen Nutzung entlassen werden, sondern weiterhin im Eigentum der Deutschen Bahn AG verbleiben und auch bahnrechtlich gewidmet bleiben.

Deshalb wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Rahmen eines Schreibens nochmals auf die Bahn zugehen, und auf die Dringlichkeit von Sicherungsmaßnahmen, die seitens der Deutschen Bahn AG für einen möglichen Ausbau des Südrings zu ergreifen sind, hinweisen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 4. Dezember 2015

Situation in der Flüchtlingsunterkunft in der Karlstraße?
Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Sachstandsbericht und Entscheidungsvorschläge zu dem für ein Islamzentrum reservierten Grundstück im Kreativquartier an der Dachauer Straße
Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Marian Offman
Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE

04.12.2015

Situation in der Flüchtlingsunterkunft in der Karlstraße?

In der Flüchtlingsunterkunft in der Karlstraße - vormals ein Autohaus – leben derzeit etwa 800 Frauen, Männer und Kinder. Die Einrichtung ist Gemeinschaftsunterkunft und darüber hinaus Erstaufnahmeeinrichtung. In großen ehemaligen Ausstellungshallen sind Doppelstockbetten aufgestellt, es gibt aber auch separate Zimmer für Familien mit Kindern. Sanitäreinheiten und die Mensa sind im Hof situiert. Derzeit werden Gemeinschaftsräume hergerichtet. Von den Stadtwerken München wurde ein WLAN installiert. Die Unterkunft wird von der Landeshauptstadt München betrieben.
Das Essen wird von einem Caterer geliefert. Schmutzige Wäsche wird zweimal wöchentlich in Plastiksäcken abgeholt und in einer Großwäscherei gereinigt und unverzüglich zurückgebracht.

Es gibt einen kleinen Kindergarten in dem von städtischen Mitarbeiterinnen und ehrenamtlichen Helferinnen die Kinder betreut werden. Die vom Amt für Wohnen und Migration zu erbringenden Leistungen an die Asylbewerber werden nach wie vor im Amt und nicht in der Unterkunft an der Anspruchsberechtigten ausbezahlt. Für die Fragen der Registrierung, der Asylanträge sind Polizei die Regierung von Oberbayern und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) zuständig. Die Bewirtschaftung des Hauses einschließlich der Reinigung wird von der Landeshauptstadt verantwortet und ausgeführt.

Nach einer Besichtigung der Unterkunft stellen sich einige Fragen.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Derzeit werden von Ehrenamtlichen in einem freistehenden Raum für interessierte Asylbewerber Sprachkurse abgehalten. Welche Möglichkeiten der Ausweitung dieses Angebotes bestehen angesichts der Verfügbarkeit von Räumlichkeiten in der Karlstraße? Gibt es Anfragen von Ehrenamtlichen für die aktive Sprachvermittlung?
2. Ist eine Ausweitung der Kinderbetreuung in der Karlstraße erforderlich?
3. Im Erdgeschoss ist ein Behandlungszimmer für Kranke eingerichtet. Eine regelmä-

ßig Besetzung des Krankenzimmers durch ärztliches Personal oder durch ärztliches Hilfspersonal ist derzeit nicht vorgesehen. Erscheint es angezeigt, angesichts von immerhin 800 Bewohnern, zumindest temporär eine regelmäßig stattfindende ärztliche Betreuung anzubieten?

4. Derzeit ist der Fortgang der Asylverfahren aus Sicht der Asylbewerber wenig transparent. Zunächst sind die Wartezeiten bis zum ersten Termin im Bamf aus verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. Die ersten Termine für Flüchtlinge aus Syrien werden derzeit etwa in drei Monaten stattfinden, andere Flüchtlinge haben erst in 2017 Aussicht auf einen ersten Termin beim Bamf. Angesichts dieser Situation ist bei den Bewohnerinnen der Karlstraße ein hohes Maß an Unsicherheit und Angst festzustellen. Ist es richtig, dass bei dem Großteil der Asylbewerber die Termine beim Bamf frühestens in drei Monaten, jedoch auch erst in zwölf Monaten stattfinden? Wurde seitens des Bundesamtes eine Verkürzung dieser Fristen in Aussicht gestellt?
5. Sind Kinder drei Monate nach Registrierung und Ankunft in der Karlstraße schulpflichtig? Ist eine Arbeitsaufnahme von Flüchtlingen im Zeitraum bis zum ersten Termin beim Bundesamt möglich?

Marian Offman, Stadtrat

Richard Quaas, Stadtrat

MITGLIEDER IM STADTRAT MÜNCHEN

Andre Wächter – Fritz Schmude

ALFA im Münchner Stadtrat · Marienplatz 8 · 80331 München

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Antrag

München, den 03.12.2015

Sachstandsbericht und Entscheidungsvorschläge zu dem für ein Islamzentrum reservierten Grundstück im Kreativquartier an der Dachauer Straße

Dem Stadtrat wird dargestellt, wie der aktuelle Sachstand in genannter Sache ist und wie viele Fristverlängerungen dem Trägerverein für die Vorlage eines Finanzkonzeptes bereits gewährt wurden.
Da am 31.12.2015 die zuletzt gewährte Frist abläuft, muss jetzt geklärt werden, wie sinnvollerweise weiter zu verfahren ist. Dabei sollen der Vollversammlung in etwa folgende zwei Varianten alternativ zur Entscheidung vorgelegt werden.

Entweder:
Es wird eine weitere Fristverlängerung gewährt. Dabei muss dargestellt werden, warum eine weitere Fristverlängerung diesmal erfolgreich sein wird, das heißt, was genau diesmal anders ist als bei den vorhergehenden Fristverlängerungen. Während der neuen Frist muss für den Fall einer erneuten Nichtvorlage des Finanzkonzeptes eine Alternativplanung vorangetrieben werden.
Oder:
Die bisher für das Islamzentrum reservierte Fläche wird wegen fehlender Erfolgsaussichten und des großen Raumbedarfs in München so schnell wie möglich anderweitig verplant, vorzugsweise für Wohnungen.
Begründung:
Die sehr angespannte Wohnungssituation in München erlaubt es nicht, Grundstücke in Bestlage ewig frei zu halten.

Der Dringlichkeitsantrag für den Planungsausschuss am 02.12.2015 wird durch diesen Antrag ersetzt.

ALFA-Gruppierung im Münchner Stadtrat
Fritz Schmude, Andre Wächter

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 4. Dezember 2015

Sonntag, 6. Dezember: Nikolaus im MVG Museum
Pressemitteilung MVG

U-Bahn-Linie U1
Spätverkehr nach 22 Uhr: Umstieg am Rotkreuz-platz an fünf Abenden
Pressemiteilung MVG

Wohnen für alle
Pressemitteilung GEWOFAG

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

MVG Information für die Medien

4.12.2015

Sonntag, 6. Dezember: Nikolaus im MVG Museum

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Ein prominenter Gast besucht das MVG Museum: Der Nikolaus mischt sich am Sonntag, 6. Dezember, von ca. 13 bis 17 Uhr unter die Besucher der Ausstellung. Große und kleine Kinder dürfen sich auf vorweihnachtliche Stimmung und süße Leckereien freuen. Das MVG Museum hat an diesem Tag und auch am Sonntag, 20. Dezember, von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Neben dem Nikolaus gibt es im MVG Museum folgende Highlights:

- In der großen Halle sind auf zwei Gleisen **historische Trambahnen** ausgestellt, daneben **Busse, Arbeitsfahrzeuge** und **Modelle.**
- In einer nachgebauten **Untersuchungsgrube** hat man die seltene Gelegenheit, eine **Tram von unten** zu betrachten.
- Ein **U-Bahn-Fahrsimulator** bietet die Möglichkeit, in die Rolle eines U-Bahnfahrers zu schlüpfen.
- Am **interaktiven Netzplan** können sich Besucher mittels Leuchtdioden das Tram- und U-Bahnnetz vergangener Zeiten anzeigen lassen.
- Es werden laufend **Führungen** angeboten, auch für Kinder.

Eintrittspreise: Erwachsene zahlen 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) bzw. Schüler und Studenten 2 Euro. Familienkarte: 5 Euro

Anfahrt: Das MVG Museum befindet sich in der Ständlerstraße 20. Es ist mit der Tramlinie 17, Endhaltestelle Schwanseestraße, mit den Stadt-Bus-Linien 139 und 145, Haltestelle Ständlerstraße, sowie per Shuttlebus ab Giesing Bf. (ab 10.55 Uhr alle halbe Stunde) zu erreichen.

MVG Information für die Medien

4.12.2015

U1 | Spätverkehr nach 22 Uhr: Umstieg am Rotkreuzplatz an fünf Abenden

Wegen Instandhaltungsarbeiten im U-Bahntunnel zwischen Gern und Westfriedhof kommt es an fünf Abenden zu Einschränkungen im Spätverkehr auf der U1: Von Sonntag, 6. Dezember, bis voraussichtlich Donnerstag, 10. Dezember, wird die U-Bahnlinie jeweils ab ca. 22 Uhr am Rotkreuzplatz geteilt. Dort müssen die Fahrgäste dann zur Weiterfahrt umsteigen. Der Fahrplan ändert sich dadurch nicht. Die Kunden werden jedoch gebeten, sich auf Verspätungen einzustellen. Auch tagsüber kann es im Baustellenbereich zu Verzögerungen kommen.

Hintergrund: Wegen der Bauarbeiten steht zwischen Rotkreuzplatz und Westfriedhof im Spätverkehr jeweils nur eines von zwei Gleisen zur Verfügung. Durch die Zweiteilung der Linie am Rotkreuzplatz kann das bestehende Fahrplanangebot trotz dieser Engstelle aufrechterhalten werden.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen und Tickertexten an den Bahnsteigen über die Einschränkung. Ferner steht im U-Bahnhof Rotkreuzplatz während der Bauarbeiten Servicepersonal zur Verfügung. Informationen gibt es auch im Internet unter www.mvg.de.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Pressemitteilung

Wohnen für alle

GEWOFAG baut 327 Wohnungen in Neuperlach/ Pilotprojekt für „konzeptionellen Mietwohnungsbau“/ prägnante Form und Fassade

München, 4. Dezember 2015. **Die Bagger sind schon angerollt: In diesen Tagen beginnt die GEWOFAG mit dem Bau von 327 Wohnungen an der Carl-Wery-Straße in Neuperlach. Das Bauvorhaben umfasst zwei Bauabschnitte. Geplant sind auch eine Kinderkrippe mit vier Gruppen sowie zwei Tiefgaragen. Insgesamt investiert die GEWOFAG rund 100 Mio. Euro in das Bauvorhaben.**

Die GEWOFAG startet im ersten Bauabschnitt mit dem südlichen der beiden Baukörper (WA 2). Dort entstehen insgesamt 205 Wohnungen, davon 117 Wohnungen im Fördermodell KMB (Konzeptioneller Mietwohnungsbau), 42 Wohnungen im München-Modell-Miete und 46 einkommensorientiert geförderte Wohnungen. Die Fertigstellung ist für Juni 2018 geplant.

Für Anfang 2016 ist der Baubeginn des nördlichen Gebäudes (WA 1) geplant. Hier baut die GEWOFAG insgesamt 122 Wohnungen, davon 59 im Fördermodell KMB, 12 im Fördermodell München-Modell-Miete, 23 einkommensorientiert geförderte Wohnungen, 28 Wohneinheiten im Fördermodell KomPro/B und eine Kinderkrippe mit vier Gruppen. Die Fertigstellung ist für Dezember 2018 geplant.

„Auch in diesem Quartier wird es eine gute Mischung mit einer Streuung von verschiedenen Einkommensgruppen geben: Hier werden in ein paar Jahren rund 1.000 Menschen mit geringem bis mittlerem Einkommen gut leben“, sagt Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG.

Gefaltete Fassaden und Klinkersockel

Der Entwurf stammt vom Architekturbüro MAIER.NEUBERGER.ARCHITEKTEN, den Städtebau mit der prägnanten Form der Gebäude hat das Architekturbüro Von Ballmoos Krucker Architekten AG entworfen. Vorgesehen sind zwei schlangenförmige Gebäude mit

sechs Geschossen und Flachdach. Rundherum wird es private und öffentliche Grünflächen geben. Die Form der Gebäude schafft grüne Höfe, zu denen auch die Hauseingänge hin orientiert sind, und Zwischenräume mit hoher Aufenthaltsqualität für die zukünftigen Mieterinnen und Mieter. Die Baukörper und die „gefalteten“ Fassaden mit Loggien, ziegelrotem Kratzputz und Klinkersockel nehmen Elemente der umliegenden Bebauung auf. Sie erinnern außerdem daran, dass es in dieser Gegend einmal Lehmabbau und Ziegelherstellung gab.

Pilotprojekt „konzeptioneller Mietwohnungsbau“

Das Bauvorhaben der GEWOFAG ist eines von vier Pilotprojekten der Landeshauptstadt München zum neuen Modell des „konzeptionellen Mietwohnungsbaus“. Für die KMB-Wohnungen gelten keine Einkommensgrenzen. „Dieses Modell der Landeshauptstadt München sieht vor, dass die Wohnungen über lange Zeit verhältnismäßig günstig vermietet werden, um Druck aus dem Wohnungsmarkt zu nehmen“, erläutert Dr. Klaus-Michael Dengler. „Wir können hier erstmalig einen großen Anteil an Wohnungen bauen, deren Vermietung nicht an Einkommensgrenzen gebunden ist. Das Angebot richtet sich zum Beispiel an ‚Normalverdiener‘, die keine München-Modell-Förderung erhalten. Auch diese Wohnungen brauchen wir natürlich in München.“

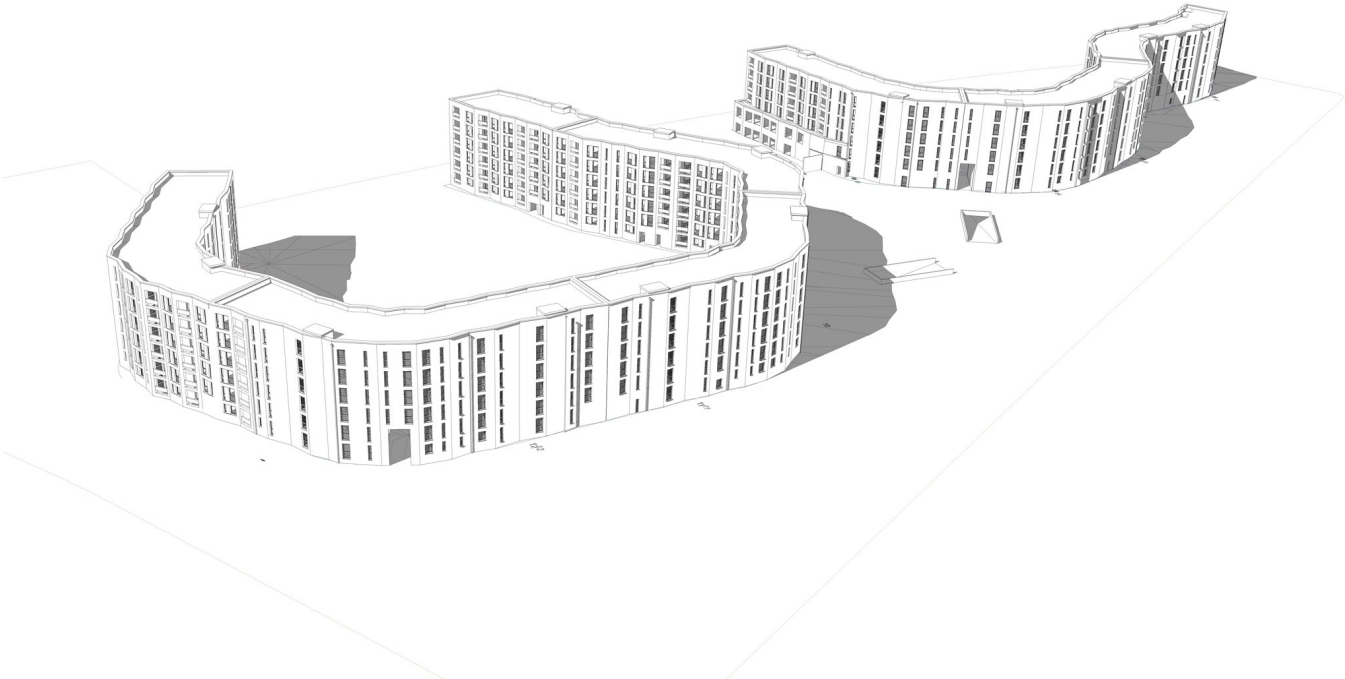
Im Rahmen dieses Modells verpflichtet sich die GEWOFAG, die Miete der KMB-Wohnungen 60 Jahre lang nur im Rahmen der Anpassung an den Verbraucherpreisindex zu erhöhen. Der Mietpreis ist an den Münchner Mietspiegel gekoppelt.

Tiefgarage und Energiestandard KfW-Effizienzhaus 70

Für beide Bauabschnitte errichtet die GEWOFAG eine Tiefgarage mit rund 270 Stellplätzen. Die geplante Kinderkrippe mit vier Gruppen wird den Bedarf der Neubauten wie auch den der umliegenden Wohnbebauung decken. Die Planungen entsprechen dem Energiestandard des KfW-Effizienzhauses 70.

Das Baugebiet wird im Osten von der Carl-Wery-Straße, im Norden von der Therese-Giehse-Allee, im Westen von einem weiteren Wohngebiet und im Süden von einer Grünfläche begrenzt. Das Quartier liegt in direkter Nähe zum U- und S-Bahnhof Neuperlach Süd sowie zur Buslinie 196 und ist damit sehr gut an das öffentliche Nahverkehrsnetz angeschlossen.

Lageplan (Quelle: MAIER.NEUBERGER.ARCHITEKTEN/ Kübert Landschaftsarchitektur)



Gestaltungskonzept (Quelle: MAIER.NEUBERGER.ARCHITEKTEN)

Zwischenraum zwischen den Baukörpern (Quelle MAIER.NEUBERGER.ARCHITEKTEN)

Blick nach Süden/nördlicher Baukörper (Quelle: MAIER.NEUBERGER.ARCHITEKTEN)

GEWOFAG

Die GEWOFAG ist mit rund 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit mehr als 85 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Kirchseeoner Straße 3
81669 München
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de

www.gewofag.de